



Mosaik
in der Pfarrkirche Maria Himmelfahrt
Kaufering

Der Raum der Kirche wird bestimmt von einem großen Kreuz, dem Bild einer großen Zumutung. Da wir vor dem Kreuz fliehen, möchten wir uns auch den Gekreuzigten ersparen, der uns die Härte des Karfreitag deutlich zumutet. Aber dieses Kreuz zeigt nicht nur die Härte, es zeigt auch eine große Kraft, es zeigt eine große Anstrengung, so, als müsse hier um eine Öffnung gekämpft werden. Und so konnte ein Bild, das diesen sterbenden Christus begleiten soll, eben nur von dieser Öffnung sprechen. Ja, das Bild selber ist ein riesiges Tuch, das sich vom Kreuz weg nach rechts und links ausfaltet. Wenn der Gründonnerstag und der Karfreitag uns glauben lassen, die Anstrengung Jesu sei umsonst gewesen, so behauptet unser Bild das Gegenteil. Und zwar so, daß es eben dieses Kreuz gebraucht hat, daß es notwendig war, wie ein Schlüssel, um die dahinterliegende Landschaft zu eröffnen. Und das ist das

erste, das uns von dieser Altarwand vermittelt wird: Das Sterben Jesu war ein Anfang, und zwar ein Anfang zu unserer Heilung, zu unserer Heimholung. Dieses Sterben ist eine Öffnung, ein Loslösen von der Dunkelheit, eine Rettung unserer so oft gefährdeten Liebe. Diese Behauptungen werden konkret in den einzelnen Bildern.

In unserer Wandgestaltung formieren sich einzelne Zeichen, die wie Blüten oder wie Früchte erscheinen, wie eine Folge des Geschehens in der Mitte. In diesen Zeichen wird konkret, was Jesus an uns tun will.



So sehen wir auf der rechten Seite oben den Windstoß, die Flammen des Geistes – der Hinweis auf das Sakrament der Firmung.

Wenn Jesus dem Petrus beim Abendmahl sagt: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugern,



so macht dieser Hahn uns allen bewußt, wir wir das Versagen des Petrus teilen. Aber das Sakrament der Sündenvergebung kommt nicht aus der Nacht des Gründonnerstag, sondern aus der Begegnung mit dem Auferstandenen. Also wird der Hahn zum Verkünder des neuen Morgens – Sündenvergebung

als Geschenk eines Neuanfangs. Ebenso verspricht im gegenüberliegenden Bild der Ölweig der Taube dem wartenden Noah ein Ende der Sintflut.



Das Sakrament der Krankensalbung ist ein solcher Lichtblick, eine Zusage Gottes, daß die Schrecken der Krankheit nicht das letzte Wort behalten werden.

Wir sehen links unten das offene Buch, den bereitgestellten Kelch. Christus beauftragt Menschen im Sakrament der Priesterweihe, sein Wort weiterzusagen und das Geschehen des Gründonnerstag fortzuführen in unsere Gegenwart.



Und schließlich im gegenüberliegenden Bild der Hinweis auf das Sakrament der Ehe. Kreisbewegungen formieren sich, kommen zueinander, greifen ineinander, und es entwickelt sich ein Prozeß, der aus der Mitte des Geschehens ein junges Bäumchen treiben läßt. Ich denke dabei nicht nur an die Kinder, sondern daran, daß eine lebendige Liebe ein Zeugnis Gottes ist und ein Zeichen des Lebens bleibt, so alt die Menschen an Jahren sein mögen.

Ein Zeichen seiner Liebe schenkt uns der HERR, vor dem Wort und Bild gleichermaßen verstummen: Brot und Wein – Eucharistie.

Brot und Wein werden in der Stunde des Abschieds Zeichen einer neuen Gegenwart, Zeichen der Wandlung, Zeichen der



Hingabe, bis hinein in die Zerstörung am Kreuz – bis hinein in das Gessen- und Getrunkenwerden von uns. Mein Bild weist auf dieses Sakrament hin im Bereich des Altares – das aktuellste Sakrament, jenes, das unmittelbar die Hingabe Jesu am Kreuz darstellt und erkennen läßt. Die Gestalten, in die Jesus sich hineinwandeln läßt, sind Gestalten der Nahrung des Lebens, Frucht dieser Erde.

Aber eigentlich geht es nicht um ein Stück Brot, einen Schluck Wein. Christus weist uns hin: Du selbst bist der Weinstock, du bist die reife Traube. Überlasse dich mir, damit ich dich verwandeln kann.

Du sollst das lebendige Zeichen der Wandlung werden, Zeugnis meiner geheimnisvollen Gegenwart. Wie nahe wir eigentlich mit unserem Leben, mit seinen Schwachheiten, Hoffnungen, Freuden und Leiden dem Geheimnis der Eucharistie sind, kann uns dieser Abend lehren. Auch wir werden dem Karfreitag nicht ausweichen können – aber wir sind voll Hoffnung, daß die Wandlung unseres Lebens uns hinführt in die endgültige Gestalt des Ostertages.

Erklärung des Künstlers Br. Benedikt Schmitz zu seinem Werk, gehalten bei der Weihe des Mosaiks, am Gründonnerstag, 16.4.1987.



Links oben werden wir auf die Taufe hingewiesen: Ein Leben ist geboren, ein Licht wird entzündet und dieses Licht wird herausgeholt, gehoben aus einem dunklen Wassergrab. Unser Leben bedarf der Wiedergeburt aus dem Wasser und dem Heiligen Geist, damit wir Kinder Gottes, damit wir Geschwister Jesu werden. Und dieses Leben aus der Taufe braucht den Antrieb, den Ansporn, die Mithilfe des Heiligen Geistes.

Fürbitten vor dem Mosaik

Am Abend vor seinem Leiden hat unser Herr Jesus Christus sich selbst als Brot des Lebens angeboten und die Tischgemeinschaft mit ihm zur Mitte seiner Kirche gemacht: Er hat seinen Jüngern die Vollmacht gegeben, seine Gnadenschätze auszuschütten: TUT DIES ZU MEINEM GEDÄCHTNIS:

Diesen HERRN wollen wir bitten:

- Durch das heilige Sakrament der Taufe nimmst du immer wieder Glieder in deine Kirche auf und heiligst sie: Laß alle, die in dieser Kirche getauft werden, durch das Beispiel ihrer Eltern, der Paten und unserer Gemeinde den Weg des Glaubens gehen...
- In der Firmung schenkst du uns deinen Heiligen Geist: Heilige, erleuchte und stärke uns, damit wir als Christen überzeugend in dieser Welt leben und dein Reich verkünden...
- Im heiligen Sakrament der Buße bietest du uns deine Versöhnung an: Laß uns hinfinden zu deiner Liebe, schenke uns die Demut, unser Vergehen zu erkennen und zu bekennen...
- Du hast dich der Kranken mit besonderer Liebe angenommen: im heiligen Sakrament der Krankensalbung willst du ihnen nahe sein mit deiner Liebe:

Segne unsere Kranken und laß sie erkennen, wie wichtig ihr Leiden für uns alle ist ...

- Du rufst immer wieder Menschen in deinen heiligen Dienst, durch das Weilsakrament läßt du sie teilhaben an deiner Gnadenfülle, damit sie dein Volk lehren und heiligen: Rufe auch aus unserer Gemeinde junge Menschen und segne die, die du bereits in deinen Dienst genommen ...
- Junge Paare treten hier vor deinen Altar, um den Partner als Deine Aufgabe anzunehmen und ihm das Treuegelöbnis zu geben: Festige ihre Liebe und Treue und bewahre sie und alle Ehepaare vor Versuchung und Lieblosigkeit.
- Du schenkst dich uns hier im heiligen Brot, in der heiligen Eucharistie: Erhalte uns alle in der Liebe zu Dir und laß uns gern und oft in diesem Gotteshaus dein Lob singen und Eucharistie feiern ...

Herr unser Gott! Dein Sohn lebte auf unserer Erde als einer, der dient. Für uns alle hat er sich hingegeben. So hat er uns ein unvergeßliches Beispiel seiner Liebe und des Friedens gegeben. Hilf uns, daß wir ihm freudig nachfolgen. Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn. Amen.